



ES GEHT UM UNS



**SO HAT
STAHL KEINE
GUTE
ZUKUNFT!**

Unklare Finanzierung, null Sicherheiten, keine Langfrist-Zusagen: Mit einer Fusion würden thyssenkrupp und Tata in eine unsichere Zukunft steuern. Das wird von Tag zu Tag deutlicher. Offenbar arbeitet thyssenkrupp auch längst an einem Plan für Standortschließungen.

Die geplante Fusion von thyssenkrupp und Tata wirft immer drängendere Fragen auf. Was wird aus den Standorten? Was aus den Beschäftigten? Hat das Unternehmen schon eine Streichliste in der Schublade?

Die IG Metall geht davon aus, dass der Konzern längst über konkrete Standortschließungen nachdenkt. „Offenbar ist die Unternehmensleitung in ihren Überlegungen zum künftigen Produktionsnetzwerk weiter, als sie es zugeben will“, sagt Detlef Wetzels, ehemaliger IG Metall-Vorsitzender und Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat von thyssenkrupp Steel Europe.

Immer klarer zeichnet sich ab: Beide Firmen scheuen dauerhafte Verantwortung in dieser Sache. Weder thyssenkrupp noch Tata wollen sich verpflichten, ihre Anteile nach einer möglichen Fusion langfristig zu halten. Auch zeigen

UNSERE KRITIKPUNKTE

VERSCHULDUNG ZU HOCH: thyssenkrupp und Tata würden bei einer Fusion mit einem Riesenberg an Schulden starten – eine untragbare Last.

GEWINNE SCHNELL FUTSCH: Was das neue Unternehmen an Plus erwirtschaftet, kann von den Eignern einfach abgeschöpft werden – statt es in die Zukunft zu investieren.

VERLUSTE BLEIBEN IN DER FIRMA: Obwohl die Gewinne wohl munter abgeschöpft werden, soll das Joint Venture die Verluste selbst tragen – das nennt man wohl den „Rahm abschöpfen“.

ANTEILE RUCKZUCK VERKÄUFLICH: Der Deal sieht offenbar keinerlei Haltefristen vor. Heißt: Die Eigner können ihre Anteile schnell verkaufen und sich anschließend verziehen.

sie keinerlei Willen, später weiteres Geld nachzuschießen. Entsprechende Verpflichtungen wollen sie jedenfalls allem Anschein nach nicht eingehen. Zugleich haben die beiden Anteilseigner die Möglichkeit, Gewinne aus dem Unternehmen abzuschöpfen, aber keine Verpflichtung, Verluste auszugleichen.

Sicherheit sieht anders aus

Das alles zusammen ergibt ein explosives Gemisch. Das fusionierte Unternehmen hätte instabile Eigentumsverhältnisse und enorme Schulden, die nicht abgebaut werden können, weil die Gewinne aus dem Unternehmen abgezogen werden. Beim nächsten Abschwung im Stahlgeschäft wäre womöglich die Existenz gefährdet.

Die Strategie von thyssenkrupp steht im krassen Widerspruch zu den Versprechungen von Vorstandschef Heinrich Hiesinger. Er hatte zugesichert, dass das Stahlgeschäft ein Teil des thyssenkrupp-Konzerns bleiben wird.

Für die IG Metall ist klar: So funktioniert das nicht. Wir wollen endlich die Fakten sehen! Wir rufen der Unternehmensführung zu: „Sagt uns offen, was ihr plant! Die Beschäftigten haben ein Recht darauf.“

DIE THYSSENKRUPP-BRANDHERDE: SO SIEHT ES AN DEN STANDORTEN AUS



Was passiert bei Elevator?

**„OHNE STAHL KRACHT DAS
GESAMTE GEBÄUDE EIN.“**

Susanne Herberger ist Vorsitzende der Betriebsräte-Arbeitsgemeinschaft von thyssenkrupp Elevator Technology, der Aufzugsparte von thyssenkrupp.

Susanne, auch in der Aufzugsparte rumort es. Was ist los?

Wir erleben Outsourcing und Personalabbau. Ein Sparprogramm jagt das nächste, und alles dreht sich nur noch um Performance. In unserem Aufzugswerk in Neuhausen auf den Fildern und im Fahrtreppenwerk in Hamburg steht die Fertigung von Komponenten auf dem Prüfstand. In den Niederlassungen sollen administrative Tätigkeiten zentralisiert und ausgelagert werden.

Dabei verdient das Unternehmen doch Geld.

Ja, aber das soll eben noch mehr werden. Das Problem ist: Die Gewinne von heute sichern nicht mehr die Arbeitsplätze von morgen. Wir sorgen für Geld in der Konzernkasse und müssen trotzdem auf Teufel komm raus sparen.

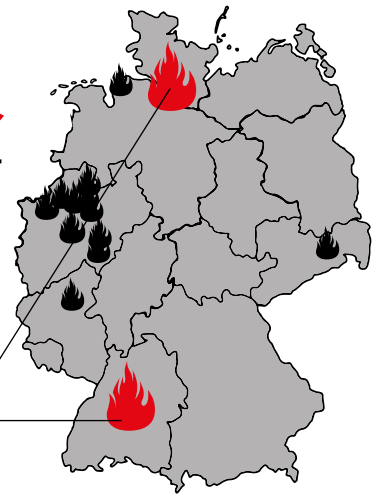
Was müsste passieren?

Wir brauchen endlich wieder ein zukunftsfähiges Konzept. Zumal die Sparprogramme unser Geschäft gefährden.

Ein Beispiel, bitte!

Das Unternehmen hat die Bearbeitung von Rechnungen in

Vom Sparwahn besonders betroffen: das Aufzugswerk in Neuhausen auf den Fildern in Baden-Württemberg und das Fahrtreppenwerk in Hamburg.



„Shared Services“ nach Danzig ausgegliedert. Das ganze Verfahren klappt aber vorne und hinten nicht. Mit dem Ergebnis, dass nun jede einzelne Rechnung noch mal nachkontrolliert wird. Dafür hat das Unternehmen zusätzlich Beschäftigte in Leiharbeit eingestellt.

Wie reagiert die Belegschaft?

Die Stimmung ist schlecht. Jeder Kollege, jede Kollegin könnte von der nächsten Sparwelle erfasst werden.

Was sagen die Beschäftigten zu den Plänen im Stahlgeschäft?

Wir wissen: Stahl ist das Fundament von thyssenkrupp. Ohne dieses Fundament kracht das ganze Gebäude ein. Ohne Stahl wird es für die Aufzugsparte auch nicht besser.

Dein Fazit?

Wir brauchen wieder eine Wachstumsstrategie – für Elevator Technology ebenso wie für den gesamten Konzern.

Business Services

LASST UNS NICHT IM REGEN STEHEN

Die Beschäftigten im Bereich Business Services fürchten, dass sie durch eine mögliche Fusion von thyssenkrupp mit Tata überflüssig werden und die gesamte Einheit dann aufgelöst wird. Betroffen wären rund 1500 Beschäftigte weltweit, davon rund 1200 in Deutschland an den Standorten Essen und Bochum.

Sollten nach einer Fusion die „Global Shared Services“ aus Essen und Bochum in Konkurrenz zu denen des Tata-Konzerns treten, „können wir einpacken“, sagt Holger Hollnack, Betriebsratsvorsitzender der thyssenkrupp Business

Services GmbH. „Da haben wir keine Chance.“ Und das liege nicht an den Beschäftigten, „sondern an unfähigen Managern“. Die Betroffenen wenden sich nun mit einer Protestaktion in Essen gegen die Konzernpläne. Motto: „Lasst uns nicht im Regen stehen.“

Essen und Bochum sind die Standorte von Business Services. Alle Beschäftigten müssen um ihren Arbeitsplatz fürchten.



www.es-geht-um-uns.de



[www.es-geht-um-uns.de/
service/newsletter/](http://www.es-geht-um-uns.de/service/newsletter/)



[www.es-geht-um-uns.de/
service/whatsapp-verteiler/](http://www.es-geht-um-uns.de/service/whatsapp-verteiler/)



[www.facebook.com/
igmetallnordrheinwestfalen](http://www.facebook.com/igmetallnordrheinwestfalen)